

Spontan entschieden

Meine Frau und ich sind mit unserem Feuerzelt an den Natur und Gesundheitstagen in Thun. Dieses Jahr haben wir noch einen Musikalischen Gast im Zelt, es ist Nis ein Freund der einen Workshop für Traumharfen anbietet.

Meine Frau Frieda lernt während der Messe die Traumharfe und die etwas kleinere Leier kennen Nis führt sie ein in das Harfenspiel, das durch die speziellen Klangformationen gar nicht so schwer zu spielen ist. Frieda ist fasziniert von der Leier und meldet ich spontan an zum Workshop der schon nächstes Wochenende stattfindet.

Ich wollte früher oder später auch mal eine Traumharfe bauen und liess mich so von Frieda mitreissen dies nun „früher“ zu tun.

Wir fanden uns also am darauffolgenden Freitag in Üetendorf ein zum Workshop.

Zwei weitere Teilnehmer: Urs, und Anina wurden uns vorgestellt, wir schilderten kurz unsere Beweggründe für die Teilnahme am Workshop, als mir bewusst wurde dass Frieda und ich nach Jahren das erstemal etwa wirklich gemeinsam machten und dann ging es ans Werk. Nis hatte schon verschiedene Schöne Holzstücke wie Kirschbaum, Birne, Eberesche und Ulme in die Grundform geschnitten, so dass wir gleich loslegen konnten. Jeder suchte sich ein Lieblingsstück aus.

Während sich Frieda für ein Lebendiges und mehrfarbiges Stück Birnbaum entschied zog es uns Andern zu einem etwas ruhigeren Kirschbaumstück hin.

Jedes formte nun ein persönliches Sujet das in den Holraum der Harfe eingebettet werden sollte. Nach dem maschinellen Ausbohren der Harfenmulde konnten wir mit Holmeissel und Holzhammer unser Handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Frieda schnitt mit der Stichsäge den Leier bogen aus und begann nun diesen mit der Raspel zu bearbeiten.

Am Zweiten Tag Formten wir unsere Sujets aus dem Holz das zeigte uns was die Holzfasern für ein Eigenleben haben und wie sie im Werkstück ferlauffen.

Es zeigte sich, dass das Holz seine Tücken aufweist und den einen oder andern an seinen Fähigkeiten zweifeln liess in dieser Fase konnte ich mit Frieda ein intensives Zusammenspiel und auf einander eingehen erleben, was unsere Beziehung wieder mehr vertiefte. Durch gegenseitige Unterstützung und die routinierte Hand von Nis gelang aber letzt endlich jedem sein Instrument zu formen.

Am dritten Tag ging es an den Feinschliff, das Einwachsen und zum erleuchten bringen der wunderbaren Farben und Strukturen im Holz.

Der spannendste Teil kam aber erst am Schluss ... Das bespannen der Saiten auf unser eigenes Instrument. Frieda und ich vollzogen diesen fast zeremoniellen Akt gemeinsam. Saite für Saite befestigten wir nach Nis's Anleitung und Ton für Ton begann unser Instrument zu leben. Anschliessend stimmte Nis unsere Instrumente und wir konnten uns ins Wäldlein hinterm Haus auf einen Stuhl zurückziehen und unser neues selber fabriziertes Babi in den Arm nehmen und die ersten sanften Melodien darauf spielen.

Nach einem nochmaligen Nachstimmen fanden wir uns dann am idyllischen Waldhüttli im Halbschatten zusammen und übten uns in einem kleinen Gemeinsamen Konzert.

Und schon waren drei arbeitsintensive aber erfahrungsreiche Tage vorbei und wir mussten uns verabschieden... Mit einem selber gebauten Musikinstrument in der Tasche.

Frieda und ich haben uns schon am nächsten Tag an den Nussbaumtisch in unserer Stube gesetzt und gemeinsam unsere Saiteninstrumente, unseren Nussbaumtisch und unsere Herzen in Gleichklang von Rhythmus und Liebe gespielt.

Danke Nis für dein Engagement und deine Geduld.

Frieda und Walter Ryser im Juni 2010